

## **3. Semester**

## M 4.3

### Das Selbst: Angewandte Anthropologie

Patañjalis Yoga-Sutren – Spinozas Ethik. Diskussion zweier Modelle angewandter Anthropologie aus dem europäischen und asiatischen Kulturkreis

**LV-Typ:** Übung; 2 SSt.; 3 ECTS

**LV-Leiter:** Univ.-Doz. Arno Böhler

#### Termine:

Fr., 13.10.2017, 9.00 bis 17.30 Uhr

Sa., 14.10.2017, 9.00 bis 16.00 Uhr

Fr., 10.11.2017, 9.00 bis 17.30 Uhr

Sa., 11.11.2017, 9.00 bis 16.00 Uhr

#### Zielsetzung und Inhalt:

##### Inhalt

In dieser Übung werden wir mit zwei *Klassikern* der europäischen und asiatischen Philosophiegeschichte konfrontiert: Patañjali und Spinoza.

Im Zuge der Lektüre von ausgewählten Kapiteln aus dem *Yoga-Sutra* von Patañjali (2.-4. Jhd.) und aus Spinozas *Ethik* werden wir die Frage stellen, was es für Patañjali und Spinoza heißt, Mensch zu sein, bzw. menschlich zu werden.

In ihren Texten weisen beide darauf hin, dass die Frage – „Wer ist der Mensch?“ –über den Menschen hinaus in das Weltweite der Welt weist. Ist ein Mensch doch dem Ganzen der Welt ausgesetzt. Einerseits, indem er von ihm selbst *leibhaftig* angegangen wird, andererseits, indem er sich zum Ganzen der Welt selbst *verstehend* verhält.

Fragen wir also *philosophisch* nach dem Menschen, dann fragen wir nach seiner Stellung inmitten des Kosmos: Nach seinem Verhältnis zur anorganischen Natur, zu anderen Lebewesen wie Pflanzen und Tiere, zu anderen Menschen, aber auch zu der Frage, wie die „Substanz“ der Welt zu verstehen ist, aus der alle „endlichen Modi“ hervorgehen?

Spinoza definiert Substanz (*deus sive natura*) in seiner *Ethik* „als das, was in sich selbst ruht und durch sich selbst konzipiert wird“. In fünf Teilen handelt sie „Von Gott“, „Von der Natur und dem Ursprung des Geistes“, „Von dem Ursprung und der Natur der Affekte“, „Von der menschlichen Knechtschaft“ und schließlich „Von der Macht des Verstandes“, die Welt *sub specie aeternitatis* (unter dem Aspekt der Ewigkeit) zu betrachten.

Patañjali charakterisiert Substanz im *Yoga-Sutra* mit dem Sanskrit-Terminus *Purusha*. Wörtlich heißt *Purusha* Mensch. Aber nicht nur im Sinne eines Gattungsbegriffs, den wir mit anderen Menschen teilen, sondern als eine Tiefendimension des menschlichen Selbst, die durch fünf Hindernisse – Ignoranz, Egoismus, Ressentiment, Gier und Angst – für gewöhnlich verschleiert und verschüttet ist, so dass sie durch yogische Selbstkultivierung erst freigelegt werden muss.

## Ziel

Im Laufe des Semesters sollen die Teilnehmer\_innen mit Patañjalis *Yoga-Sutra* und Spinozas *Ethik* soweit vertraut gemacht werden, dass das Menschenbild kenntlich wird, das beide Texte vermitteln. Ein besonderes Anliegen der Lehrveranstaltung besteht darin, die unterschiedlichen *methodischen* Zugänge sichtbar zu machen, mit denen beide die Frage beantworten „Wer ist der Mensch?“. Spinoza stellt seine *Ethik in geometrischer Ordnung dar* und untersucht Affekte und Emotionen, als wären es geometrische Flächen und Linien, während Patañjali die Selbstkultivierung des Menschen durch acht Übungsglieder bewerkstelligen möchte, die mit ethischen Verhaltensregeln beginnen (anderen und sich selbst gegenüber), dann in eine Kultivierung leiblicher Praktiken übergehen (Körperübungen, Atemübungen, Schulung der Sinne), um sich schließlich in drei Stufen meditativer Sammlung zu vollenden. Beide Methoden sollen theoretisch ausgiebig besprochen, aber auch praktisch geübt werden.

## **Didaktische Methode**

Ausgangspunkt der Lehrveranstaltung ist die Lektüre (*close reading*) der beiden Haupttexte. Diese sollen in praktischen Übungen aber auch sinnlich erprobt und auf ihre Nachvollziehbarkeit hin erfahrungsmäßig überprüft werden.

## **Art der Leistungskontrolle:**

Die Note setzt sich aus zwei Teilen zusammen:

1. Mitarbeit (aktive Beteiligung an den Diskussionen und den Übungen). 50% der Gesamtleistung
2. Schriftliche Arbeit (Umfang 6-8 Seiten) 50 % der Gesamtleistung

## **Mindestanforderungen:**

Mindestanforderungen für eine positive Beurteilung: über 50% der Gesamtleistung

Für eine positive Beurteilung gilt die Anwesenheitspflicht. Im Fall einer entschuldigter Abwesenheit (max. 2 pro Semester) informieren Sie bitte rechtzeitig den Veranstaltungsleiter.

Bitte senden Sie Ihre schriftlichen Arbeiten an: [arno.boehler@univie.ac.at](mailto:arno.boehler@univie.ac.at) und [eva-maria.aigner@univie.ac.at](mailto:eva-maria.aigner@univie.ac.at) (Eva-Maria Aigner) in folgendem Format:

-PDF Format

-Betitelung des Dokuments: Nachname Vorname – Datum der Einheit, zu der die Reflexion verfasst wurde (z.B. Aigner Eva – 19.05.2015)

-Angaben im Dokument: vollständiger Name, Matrikelnummer, Name des Seminars, Abgabedatum, Datum der Einheit, zu der die Reflexion Verfasst wurde

## **Literaturliste** (online gestellt auf Moodle):

Patañjali. Die Wurzeln des Yoga. Die klassischen Lehrsprüche des Patañjali mit einem Kommentar von P. Y. Deshpande. Mit einer neuen Übertragung der Sûtren aus dem Sanskrit herausgegeben von Bettina Bäumer, O. W. Barth Verlag: Bern 2007 (12. Auflage).

Böhler, Arno: Meditation im Kontext der indischen Philosophie. Die Yoga-Sûtren von Patañjali", in: Paragrana. Internationale Zeitschrift für Historische Anthropologie, Band 22 (2013) Heft 2, Akademie Verlag: Berlin, 29-40.

Deleuze, Gilles: Spinoza. Praktische Philosophie, Merve Verlag: Berlin 1988.

Böhler, Arno: Deleuze in Spinoza – Spinoza in Deleuze. Wissen wir was das Medium „Körper“ kann? in: Violetta Waibel (Hg.), Affektenlehre und amor Dei intellectualis, Meiner Verlag: Hamburg 2012, 167-186.

Spinoza, Baruch de: Sämtliche Werke, Ethik in Geometrischer Ordnung dargestellt, Wolfgang Bartuschat (Hg.), Felix Meiner Verlag: Hamburg 1995.

## **Weiterführende Literatur (Empfehlung)**

Desikachar, TKV: Yoga. Tradition und Erfahrung. Die Praxis des Yoga nach dem Yoga Sutra des Patañjali, Via Nova: Petersberg 2005 (3. Auflage).

Eliade, Mircea: Yoga. Unsterblichkeit und Freiheit, Suhrkamp Verlag: Frankfurt am Main 1985.

White, David Gordon: Yoga in Practice, Princeton Press: Princeton 2012.

## **Detaillierter Zeitplan**

### **Erster Block: Fr., 13. Okt. / Sa., 14. Okt**

Fr., 9.00-11.30: Theorie-Block (Patañjali Yoga-Sutra).

Einführung Arno Böhler: „Die Konzeption von Selbst und Mensch in den Yoga-Sutren von Patañjali“

(Pause 11:30-11:45)

Fr., 11.45:-13.15: Praktische Übungen unter dem Motto: „Yoga ist das Zur-Ruhe-Kommen des unsteten Geistes.“ (Leichte Körperübungen, Atemübungen, Übungen zur Schulung der Sinne)

(Mittagspause 13.15-14.45)

Fr., 14:45-16:15: Gemeinsame Diskussion Theorie + Praxis

(Pause 16:15-16:30)

Fr., 16.30:-17.30: Praktische Übungen unter dem Motto: „Yoga ist das Zur-Ruhe-Kommen des unsteten Geistes.“ (Leichte Körperübungen, Atemübungen, Übungen zur Schulung der Sinne)

Sa., 9.00-11.30: Theorie-Block (Patañjali Yoga-Sutra).

Einführung Arno Böhler: „Die Konzeption von Selbst und Mensch in den Yoga-Sutren von Patañjali“

(Pause 11:30-11-45)

Sa., 11.45:-13.15: Praktische Übungen unter dem Motto: „Yoga ist das Zur-Ruhe-Kommen des unstillen Geistes.“ (Leichte Körperübungen, Atemübungen, Übungen zur Schulung der Sinne)

(Mittagspause 13.15-14.30)

Sa., 14:30-16:00: Gemeinsame Diskussion Theorie + Praxis

**Zweiter Block: Fr, 10. Nov. / Sa, 11. Nov,**

Fr., 9.00-11.30: Theorie-Block (Ethik, Baruch de Spinoza)

Einführung Arno Böhler: „Die Konzeption von Selbst und Mensch in Spinozas Ethik“

(Pause 11:30-11-45)

Fr., 11.45:-13.15: Praktische Übungen unter dem Motto: „Selbstbefragung“

(Mittagspause 13.15-14.45)

Fr., 14:45-16:15: Gemeinsame Diskussion Theorie + Praxis

(Pause 16:15-16-30)

Fr., 16.30:-17.30: Schriftliche Gruppenarbeit.

Sa., 9.00-11.30: Theorie-Block: Gemeinsame Lektüre „Spinoza. Praktische Philosophie“ (Deleuze), S. 27-43.

(Pause 11:30-11-45)

Sa., 11.45:-13.15: Verfassung kurzer Texte zu einzelnen Lehrsätzen der Ethik.

(Mittagspause 13.15-14.30)

Sa., 14:30-16:00: Praktische Übungen unter dem Motto: „Wissen wir, was ein Körper kann?“ (leichte Körperübungen, Atemübungen, Übungen zur Schulung der Sinne)

## **M 6.1**

### **Die Gesellschaft: Philosophische Praxis als Gesellschaftskritik und im Kultur- & Kunstbereich**

**LV-Typ:** Übung; 2SSt.; 3 ECTS

**LV-Leiter:** Prof. Thomas Macho

#### **Termine:**

Fr., 08.12.2017, 9.00 bis 17.30 Uhr

Sa., 09.12.2017, 9.00 bis 16.00 Uhr

Fr., 12.01.2018, 9.00 bis 17.30 Uhr

Sa., 13.01.2018, 9.00 bis 16.00 Uhr

#### **Zielsetzung und Inhalt:**

Die Frage nach philosophischer Praxis als Kultur-, Gesellschafts- und Sozialkritik soll im ersten Block an verschiedenen Kontexten und Fallbeispielen konkretisiert und diskutiert werden, von der Frage nach der Technik (etwa einer Kritik der Atombombe oder der Medien, wie sie Günther Anders formuliert hat) bis zur Frage nach dem Verhältnis von Schuld und Schulden in der Ökonomie oder dem Umgang mit Flucht, Vertreibung und Migration. In zweiten Block sollen künstlerische Positionen als Formen philosophischer Praxis vorgestellt und diskutiert werden, von Joseph Beuys bis zu Marina Abramović oder Teresa Margolles.

#### *Freitag, 8.12. Vormittag*

Vortrag zur Einführung in die Geschichte der Kultur- und Gesellschaftskritik, mit Diskussion der Leitfrage, wann und inwiefern philosophische Praxis als Kultur-, Gesellschafts- und Sozialkritik auftreten kann; Vorstellung aktueller Kontexte und Fallbeispiele

#### *Freitag, 8.12. Nachmittag*

Fallbeispiel 1: Zur Geschichte des Atomzeitalters, der »prometheischen Scham« (nach Günther Anders) und des »Anthropozäns«

#### *Samstag, 9.12. Vormittag*

Fallbeispiel 2: Schuld und Schulden: Wie moralisch ist die Ökonomie? Zusammenhänge zwischen existentiellen und gesellschaftlichen Krisen

#### *Samstag, 9.12. Nachmittag*

Fallbeispiel 3: Ambivalente Grenzen, Fluchtgedanken und die Formen des Umgangs mit Flucht, Vertreibung und Migration

#### *Freitag, 12.1. Vormittag*

Kunst als philosophische Praxis? Fallbeispiel 1: Joseph Beuys und der aktuelle Film *Beuys* von Andres Veiel (2017)

*Freitag, 12.1. Nachmittag*

Kunst als philosophische Praxis? Fallbeispiel 2: Marina Abramović und ihre Aktion *The Artist Is Present* (Museum of Modern Art, New York, Frühjahr 2010)

*Samstag, 13.1. Vormittag*

Kunst als philosophische Praxis? Fallbeispiel 3: Teresa Margolles und ihre Auseinandersetzung mit Tod und Gewalt

*Samstag, 13.1. Nachmittag*

Zusammenfassung und Abschlussdiskussion

**Leistungsbeurteilung:**

Zur Leistungsbeurteilung herangezogen werden neben der aktive Teilnahme an den Seminardiskussionen die Erstellung von schriftlichen Hausarbeiten und/oder mündlichen Präsentationen.

**Literaturhinweise (Auswahl):**

Adorno, Theodor W.: *Minima Moralia*. Reflexionen aus dem beschädigten Leben. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1951.

Anders, Günther: *Die Antiquiertheit des Menschen*. Über die Seele im Zeitalter der zweiten industriellen Revolution. München: C. H. Beck 1956.

Bollenbeck, Georg: *Eine Geschichte der Kulturkritik*. Von Rousseau bis Günther Anders. München: C. H. Beck 2007.

Hénaff, Marcel: *Der Preis der Wahrheit*. Gabe, Geld und Philosophie. Übersetzt von Eva Moldenhauer. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2009.

Huizinga, Johan: *Kultur- und zeitkritische Schriften*. Übersetzt von Annette Wunschel. Herausgegeben von Thomas Macho. Paderborn: Wilhelm Fink 2014.

Jaeggi, Rahel: *Kritik von Lebensformen*. Berlin: Suhrkamp 2014.

Koselleck, Reinhart: *Kritik und Krise*. Eine Studie zur Pathogenese der bürgerlichen Welt. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1973.

Kristeva, Julia: *Fremde sind wir uns selbst*. Übersetzt von Xenia Rajewsky. Frankfurt am

Main: Suhrkamp 1990. Ther, Philipp: *Die Außenseiter*. Flucht, Flüchtlinge und Integration im modernen Europa. Berlin: Suhrkamp 2017.

## **M 3.2**

### **Philosophische Praxis in Organisationen (profit & non-profit)**

**LV-Typ:** Vorlesung; 1 SSt.; 3 ECTS

**LV-Leiterin:** Mag. Dr. Helma Riefenthaler

#### **Termine:**

Fr., 09.02.2018, 10.00 bis 17.00 Uhr

Sa., 10.02.2018, 10.00 bis 17.00 Uhr

Prüfung: Do., 15. März 2018, 18.30-19.15 Uhr

#### **Zielsetzung und Inhalt der Lehrveranstaltung**

Begriffe, Themen und Aufgabenstellungen im Bereich der Organisationsentwicklung und des Wertemanagements in Organisationen werden als inter- bzw. transdisziplinäre Herausforderung für die Philosophische Praxis erarbeitet und vermittelt.

Die Vorlesung bietet in einem ersten Teil eine disziplinäre Verortung der philosophischen Praxis in Organisationen in der Philosophie und im transdisziplinären Raum an. Ein Abriss über die Entwicklungsgeschichte der Wirtschaftsethik und der *Business Ethics* stellt die Abgrenzung und die Zusammenarbeit im Bereich Philosophie und Ökonomie vor, und nimmt Verortungen der Philosophischen Praxis in Organisationen mit Bezug auf die im angloamerikanischen Sprachraum entwickelten *Business Ethics* und die im deutschen Sprachraum entwickelte Wirtschafts- und Unternehmensethik, sowie zur angewandten Ethik, zur politischen Philosophie und *Philosophy of Economics* vor. Der Begriff der rationalen Entscheidung und moralisch-ökonomische Dilemmata werden anhand einiger Fallbeispiele in unterschiedlichen Ansätzen diskutiert und philosophisch reflektiert.

Im zweiten Teil der Vorlesung wird auf Anwendungsfelder der philosophischen Praxis, die sich bei der Implementierung und Umsetzung von *Code of Conduct / Ethik-Codices*, *Global Compact*, *Corporate Social Responsibility*, *Corporate Governance* in Organisationen eröffnen, eingegangen, und die Arbeit der philosophischen Praktikerin / des philosophischen Praktikers im Bereich der Organisationsentwicklung mit Bezugnahme auf betriebswirtschaftliche und arbeits- und organisationspsychologische Grundlagen erörtert.

#### **Methodik:**

Die Vorlesung wird interaktiv gestaltet mit Gelegenheit zur Diskussion.

#### **Leistungsbeurteilung:**

Die LV ist nicht prüfungsimmanent. Insofern für die Philosophische Praxis das Gespräch von zentraler Bedeutung ist, wird die Anwesenheit empfohlen. Die in der Vorlesung behandelten Texte werden auf Moodle zur Verfügung gestellt.



Zu den in der Vorlesung behandelten Themen findet eine einstündige schriftliche Prüfung statt, die in Anschluss an die in Blockform abgehaltene Vorlesung zu einem eigenen Termin angesetzt wird.

### **Literaturhinweise (Auswahl):**

Aßländer, Michael: Handbuch Wirtschaftsethik. Stuttgart: Metzler 2011.

Auer-Srnka, Katharina Jolanta / Riefenthaler, Helma: „Verantwortung braucht Management. Ansätze zur Verankerung verantwortlichen Handelns in Organisationen. In: Uto Meier / Bernhard Sill: Führung. Macht. Sinn. Ethos und Ethik für Entscheider in Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche. Regensburg: Pustet 2010, 185-195.

Drucker, Peter: Was ist Management? Übers. v. Stephan Gebauer. Berlin: Ullstein 2007.

Friedman, Milton: „The Social Responsibility of Business is to Increase Its Profits“. The New York Times Magazine: 1970.

Friedman, Milton: Capitalism and Freedom. Chicago: University of Chicago Press 1962.

Ursula Hansen, Ulf Schrader: Corporate Social Responsibility als aktuelles Thema der Betriebswirtschaftslehre. In: Die Betriebswirtschaft. Jg. 65, Heft 4, 373–395.

Homann, Karl / Blome-Drees, Franz: Wirtschafts- und Unternehmensethik. Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen 1992.

Kaplan, Robert / Norton, David: Translating Strategy into Action. The Balanced ScoreCard. Boston: Harvard Business School Press 1996.

Keynes, John Maynard: “Economic possibilities for our grandchildren” (1930) In: John Maynard Keynes: Essays in Persuasion. London: Norton & Company 1963, 358-373.

Kirchler, Erich: Arbeits- und Organisationspsychologie. 3. Aufl. Wien: UTB 2011.

Liessmann, Konrad: Die Zahlungsmoral. Versuch über Wirtschaftsethik. In: Klaus Dethloff, Charlotte Natmessnig, Robert Staubmann, Anja Weiberg (Hg.): Humane Existenz: Reflexionen zur Ethik in einer pluralistischen Gesellschaft. Berlin: Parerga 2007, 209-216.

Luhmann, Niklas: „Wirtschaftsethik – als Ethik?“ In: Josef Wieland (Hg.): Wirtschaftsethik und Theorie der Gesellschaft. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1993, 134-147.

Mittelstraß, Jürgen: „Methodische Transdisziplinarität“. [https://leibniz-institut.de/archiv/mittelstrass\\_05\\_11\\_07.pdf](https://leibniz-institut.de/archiv/mittelstrass_05_11_07.pdf)

Nerdinger, Friedemann: Arbeits- und Organisationspsychologie. 3. Aufl. Berlin: Springer 2014.

Reiss, Julian: Philosophy of Economics. A Contemporary Introduction. New York: Routledge 2013.

Riefenthaler, Helma: „Brennpunkt Wirtschaftsethik: Humanistischer Existentialismus versus Humankapitalismus“ In: Klaus Dethloff, Charlotte Natmessnig, Robert Staubmann, Anja Weiberg (Hg.): Humane Existenz: Reflexionen zur Ethik in einer pluralistischen Gesellschaft. Berlin: Parerga 2007, 217-225.

Riefenthaler, Helma: Kommunizierte Wirtschaftsethik. München-Wien: LIT 2008.

Sandbu, Martin: Just Business. Arguments in Business Ethics. USA: Pearson Education Prentice Hall 2011.

Sen, Amartya: Rational Fools: “A Critique of the Behavioral Foundations of Economic Theory” In: Philosophy & Public Affairs, Vol. 6, 1977, 317-344.

- Sen, Amartya: Ökonomie für den Menschen. Wege zu Gerechtigkeit und Solidarität in der Marktwirtschaft. Übersetzt von Christiana Goldmann. Hanser, München 2000.
- Sen, Amartya: The Idea of Justice. Harvard University Press 2009.
- Ulrich, Peter: Integrative Wirtschaftsethik. Grundlagen einer lebensdienlichen Ökonomie. 4. erw. Aufl. Wien: Haupt 2007.
- Van Lwijk, Henk: „Business Ethics in Europe: a tale of two efforts.“ In: Robert E. Frederick (Hg): A Companion to Business Ethics. Oxford: Blackwell 2006, 353-365.
- Volkov, Michael: The Revolution in Ethics and Compliance: Building a Sustainable Culture of Ethics. Kindle edition 2015.
- Wöhe, Günter: Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre. 26. Auflage. München: Vahlen 2016.

## **M 7.2**

### **Praxisorientiertes Projekt**

**LV-Typ:** Praxisorientiertes Praktikum; 50 St.; 2 ECTS

Aus dem Curriculum, § 13, (2), d):

Ein Praxisorientiertes Praktikum (PR) besteht aus der Ausübung einer oder mehrerer Tätigkeiten, die unter dem Begriff der „Philosophischen Praxis“ fallen (vgl. oben, § 1). Diese Tätigkeiten können in Institutionen des Gesundheits-, Sozial-, Bildungs-, Kunst-, Kultur- und Forschungsbereichs stattfinden, sowie in Wirtschaftsorganisationen, sowohl profit als auch nonprofit. Den Studierenden steht es frei, weitere für die Philosophische Praxis interessante Felder im Rahmen ihrer Projekte zu erschließen. Sie können eine philosophische Praxis selbständig einrichten und betreiben, philosophische Veranstaltungen organisieren und abhalten, oder Projekte zur Erweiterung des philosophischen Raums – in Zusammenarbeit mit Künstlern, Kunst- und Kultureinrichtungen oder anderen Berufsgruppen – durchführen. Die Studierenden haben diese Projektmöglichkeiten selbständig zu suchen und werden dabei unterstützt. Die Protokollierung der als praxisorientiertes Projekt durchgeführten Tätigkeiten, ist Voraussetzung für die Absolvierung dieser Lehrveranstaltung. Die Beurteilung dieser Lehrveranstaltung wird nicht nach einer Notenskala erfolgen, sondern lediglich die zwei Möglichkeiten „mit Erfolg teilgenommen“ und „ohne Erfolg teilgenommen“ vorgesehen (gemäß § 73 Abs 1 UG).

Die Beurteilung erfolgt durch den Lehrgangsleiter anhand der Protokolle.

## M 7.1

### Vorbereitung und Begleitung des Projekts

**LV-Typ:** Seminar; 2 SSt.; 2 ECTS

**LV-Leiter:** Mag. René Tichy

#### Termine:

Do., 12.10.2017, 14.00 bis 20.00 Uhr

Do., 09.11.2017, 14.00 bis 20.00 Uhr

Do., 07.12.2017, 14.00 bis 20.00 Uhr

Do., 11.01.2018, 14.00 bis 20.00 Uhr

Do., 08.02.2018, 14.00 bis 20.00 Uhr

#### Ausgangslage:

Unerlässlich ist eine realistische Einschätzung der Praxis, an die sich ein philosophisch-praktisches Projekt richtet. Was ist die Praxis? Das ist zum einen die strukturelle Seite: Der Markt, die Berufswelt, die Unternehmen, Institutionen, Organisationen, die sich darinnen tummeln, zum anderen die individuelle Seite: Das Verständnis, das Wissen und die Haltung einer Philosophie gegenüber, die sich anschickt, in die Praxis zu gehen.

Gibt es außerhalb der Universitäten und Forschungseinrichtungen einen existierenden „Markt“ für Philosophische Praktikerinnen und Philosophische Praktiker? Am Beruf – und Beratungsmarkt muss Aufklärungs –und Überzeugungsarbeit geleistet werden, wenn es gilt, als Philosophische Praktikerin und Philosophischer Praktiker aufgenommen zu werden.

Zumindest sollte bedacht werden, dass man mit Unverständnis oder Erklärungsbedarf konfrontiert wird, wenn man sich als Philosoph oder Philosophin anschickt, im Markt zu etablieren.

Das gilt selbst für oder in Berufsfeldern, die man allgemein als Beratungsbranche bezeichnet. In dieser tummeln sich Psychologen, Psychiater, Sozialpädagogen, Coaches, Trainer, Sozialmanager, Erwachsenenbildner, Seelsorger usw. – aber (noch) keine Philosophische Praktikerinnen und Praktiker.

#### Inhalte, Ziele und Methodik:

Der skeptisch-nüchterne Blick soll einerseits falsche Erwartungen dämpfen, andererseits führt er auch auf die Spur der Inhalte, Ziele und Methoden der Lehrveranstaltung Praxis/Praxisorientiertes Projekt.

Da die Philosophische Praktikerin bzw. der Philosophische Praktiker in Berufsfelder hinein möchte, die traditionell von anderen Beratungsspezialisten besetzt sind, ist eine **Vergewisserung des eigenen Selbstverständnisses und eine Definition des genuin Philosophischen** die Grundlage jedes philosophisch-praktischen Projektes. Jede angehende Philosophische Praktikerin und Praktiker hat jeweils für sich dieses Selbstverständnis zu erarbeiten. Meine Aufgabe wird sein, Leitlinien dafür vorzuschlagen. Diese werden aber nicht sakrosankt für alle gleichermaßen gelten. Jemand, der anstrebt, in einem Krankenhaus

philosophischer Seelsorger zu sein, wird ein anderes Selbstverständnis von sich entwickeln, als ein Philosophischer Praktiker, der Investmentbankern über Geist und Geld nachdenken lässt. Wichtig ist nur, dass ein Selbstverständnis entwickelt wird.

Weiters wird meine Aufgabe darin bestehen, Inputs zu machen, wie man diesem Selbstverständnis näher kommt. Jetzt nicht theoretisch oder in einem luftleeren Raum, sondern mit dem Hintergrund einer Umsetzung in der Praxis. Wer sich für ein AMS-Projekt bewirbt, das Sozialpädagogen sucht, um ihre arbeitslose Klientel zu coachen, wird sagen müssen, was und warum die Philosophische Praktikerin, der Philosophische Praktiker auch oder sogar besser geeignet ist, diese Stelle auszufüllen. Was ist es beispielsweise, das die Philosophische Praktikerin aufzeigen kann, das die Sozialpädagogin aufgrund ihrer Spezialausbildung „übersieht“? Was unterscheidet einen Philosophischen Seelsorger von einer Therapeutin? Das Selbstverständnis hat das genuin Philosophische zum Ziel. Die Philosophische Praktikerin, der Philosophische Praktiker ist mit keinem Spezialisten zu verwechseln oder zu ersetzen, sie/er ist „die Spezialistin, der Spezialist fürs Allgemeine.“ Was das jeweils heißt, kann nur in einer konkreten Fragestellung beantwortet werden. Hierzu können viele Beispiele von meiner Seite aus der Praxis kommen. Die Studierenden sollen somit allmählich befähigt werden, ihre eigenen Antworten für ein genuines philosophisches Selbstverständnis zu finden. Nur dann werden sie ihr eigenes philosophisch-praktisches Projekt entwickeln, und auch authentisch auf kritische Fragen aus der Praxis antworten können.

Der nächste wichtige Input ist das Sensibilisieren zur **Selbstprüfung**. Erst wenn die Studierenden ihre eigene Haltung/Einstellung, ihre Persönlichkeitsmerkmale und charakterlichen Dispositionen, ihre Stärken und Schwächen kennen, werden sie zu einer realistischen Einschätzung kommen, zu welchem Projekt sie sich berufen fühlen, und warum gerade sie die oder der Richtige für dieses Projekt sind.

Ein wichtiges Beurteilungskriterium von mir wird sein, wie realistisch die Selbstprüfung vorgenommen wurde.

Nun zum Projekt selbst. Hier wird es primär darum gehen, die Fantasie anzuregen, insofern die Philosophische Praktikerin, der Philosophische Praktiker als „Spezialistin oder Spezialist für das Allgemeine“ prinzipiell für alle Berufsfelder eine Bereicherung darstellen kann. Das genuin Philosophische muss den handelnden Personen klagemacht werden:

Warum braucht es Philosophische Praktikerinnen und Praktiker gerade in dieser oder jener Organisation/Institution? **Die Philosophische Praktikerin, der Philosophische Praktiker wird sich verkaufen müssen, ohne sich zu verkaufen**, d.h. er muss klar machen, dass ohne philosophische Sicht die Organisation einen blinden Fleck hat, das Entscheidende womöglich übersieht.

Mit dieser Vorbereitungsarbeit (Selbstverständnis als Philosophische Praktikerin und Praktiker, was ist das genuin Philosophische im Vergleich zu den Spezialisten in der Praxis, eingehende Selbstprüfung) ist die Basis gelegt, ein philosophisch-praktisches Projekt zu entwickeln. Die eigene Person wird während der Ausarbeitung mitbedacht werden müssen. Es gibt nicht das Projekt getrennt von der Philosophischen Praktikerin, vom Philosophischen

Praktiker. Jedes Projekt hat mit der jeweiligen Person zu tun. Inwieweit das stimmig ist, ist Teil der Beurteilung des philosophisch-praktischen Projektes.

Meine Aufgabe sehe ich ganz stark in der Stärkung der Motivation und Anregung der Fantasie. Viele Beispiele von möglichen Berufsfeldern sollen benannt und diskutiert werden. Die Möglichkeiten am Markt sind unbegrenzt, müssen aber selbständig geschaffen, erarbeitet und argumentiert werden. Und das immer vor dem Hintergrund der eigenen Persönlichkeit und der Beachtung des philosophischen Blickwinkels.

Von der Methodik her wird die Veranstaltung sehr vielfältig. Es wird Gruppenarbeiten geben, in denen sich die Studierenden gegenseitig anregen können. Eine Präsentation der Projekte soll sowohl vor der Gruppe, als auch im persönlichen Gespräch mit mir stattfinden. Ich werde sehr stark individuell mit den Studierenden arbeiten müssen, um auf ihre Persönlichkeit eingehen zu können, und beurteilen zu können, welches Projekt zu ihnen „passt“.

Die Machbarkeit des Projektes wird sehr stark davon abhängen, wie es dem Studierenden gelingt, das eigene Projekt Nichtphilosophinnen und Nichtphilosophen überzeugend rüberzubringen, das Übersehene aufzuzeigen, das sich mit dem genuin Philosophischen ergibt.

Ich werde dabei den *advocatus diaboli* spielen, d.h. den kritischen Zeitgenossen, für den die Philosophie nur aus überholten Theorieversatzstücken besteht. Die Studierenden sollen zeigen, dass die Philosophische Praktikerin, der Philosophische Praktiker mitten im Leben stehen, auf dieses aber andere und vielfältigere Blickwinkel hat als so mancher andere. Zum Wohle und im Dienste der Praxis.

### **Leistungsbeurteilung:**

„Mit Erfolg teilgenommen“ hat eine Studierende/ein Studierender wenn...

- die Philosophische Praxis mit ihren Ansprüchen in der praktischen Umsetzung evtl. in einer bestimmten Institution, erkennbar ist;
- eine eventuelle Praxisgründung die entsprechenden Voraussetzungen (ethisch, rechtlich, ökonomische, institutionell) erfüllt und die Vermarktungsstrategie plausibel ist;
- die eigene Persönlichkeit mit ihren Möglichkeiten kritisch mitreflektiert wurde.

## 4. Semester

## **M 3.1**

### **Berufsbild, ökonomische Rahmenbedingungen (Businessplan, Marketing, PR), Recht und Präsentationstechnik**

**LV-Typ:** Kurs; 2 SSt.; 4 ECTS

**LV-Leiter:** Dr. Leo Hemetsberger

#### **Termine:**

Fr., 04.05.2018, 9.00 bis 17.30 Uhr

Sa., 05.05.2018, 9.00 bis 16.00 Uhr

Fr., 01.06.2018, 9.00 bis 17.30 Uhr

Sa., 02.06.2018, 9.00 bis 16.00 Uhr

#### **Zielsetzung und Inhalte**

Wir reflektieren verschiedene Zugänge zu einem konkreten Berufsbild der Philosophischen Praxis. Philosophische Praktikerinnen und Praktiker arbeiten vielfach auf selbständiger Basis, entweder ausschließlich als Unternehmer (EPU) oder in Kombination mit anderen Tätigkeiten. Um als Philosophischer Praktiker wirtschaftlich erfolgreich zu sein, sind betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse, sowie Kenntnisse zu den steuerlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen in Österreich notwendig. Weiters sollte man eine Marketingstrategie haben und mit Methoden der Public Relations vertraut sein. Wenn man sich und seine Philosophische Praxis präsentieren möchte, dann sind dazu zeitgemäße Werkzeuge unumgänglich.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung entwickeln wir die Idee der Philosophischen Praxis als Projekt; Was ist ein Projekt, in welche Phasen ist es zu gliedern. Wie können uns Tools wie Projektpläne, SWOT Analyse usw. unterstützen? Dazu definieren wir essentielle Milestones und Arbeitspakete zum Fortschritt des Projekts. Wie erstellt man einen individuellen Business-Plan? Erst wenn sich das Projekt der Philosophischen Praxis in Zahlen darstellt, kann man wissen, wann das Projekt erfolgreich ist. Welche Investitionen sind dazu notwendig, wie lange soll eine Aufbauphase dauern, woran erkennt man den Break Even Point, was könnten einerseits weitere Ausbauphasen sein, wie lauten andererseits Exit-Strategien im Falle des Eintritts von Worst Case Scenarios.

Wie kooperiert man gut mit Banken, Finanz und Gewerblicher Sozialversicherung. Welche Formen der Bilanzierung sind vorgeschrieben, soll man mit einem Steuerberater zusammenarbeiten?

Was ist Marketing und wie kann man es im Umfeld einer Philosophischen Praxis einsetzen?

Wie lassen sich die klassischen 4 P's des Marketing, Product, Price, Placement, PR und die wichtige Erweiterung - People im Kontext der Philosophischen Praxis einsetzen.

Was ist vom Marketingstandpunkt aus das Ziel der Philosophischen Praxis, wie lautet ihre USP? Wozu entwirft man einen spezifischen Marketingmix, wie können die individuellen Erfolgsfaktoren entwickelt werden? Neben einer Situationsanalyse werden wir die



Grundlagen der Projektpräsentation, Werkzeuge zur konkreten Umsetzbarkeit gesteckter Ziele, die genaue Bestimmung der Zielgruppen und mögliche Strategien und Maßnahmen hierzu kennen lernen. Welche Vermarktungstechniken sind für eine philosophische Praxis vernünftig und realistisch.

### **Methodik**

Das konkrete Berufsbild, deren ökonomische, steuerliche, gewerberechtliche Rahmenbedingungen werden im Vortrag vorgestellt. Die Philosophischen Praxis als Projekt, deren wichtige Elemente werden teils individuell, teils in Kleingruppen anhand von Beispielen der Teilnehmer oder an Best Practise erarbeitet. Die Voraussetzungen von Businessplänen werden reflektiert, auf die Philosophische Praxis und deren Anforderungen umgelegt und erstellt. Theorien zu Marketing und grundlegende sowie erweiterte Vermarktungstechniken werden erarbeitet und in Kleingruppen vertieft.

### **Leistungsbeurteilung**

Für die Leistungsbeurteilung werden herangezogen: durchgängige Anwesenheit, Beteiligung an den Gruppenarbeiten, Beteiligung an der Reflexion der Fallbeispiele, Einbringen von Ideen zum Berufsbild und den weiteren Inhalten der Veranstaltung.

### **Literaturhinweise**

BGBL 1994/194, § 119 Gewerbeordnung

BGBL II Nr. 140/2003, Lebens- und Sozialarbeiter Verordnung

Psychologengesetz 2013: <http://www.lebensberater.at/psychologengesetz2013>

Fintz, Anette, Die Kunst der Beratung, , Edition Sirius, ISBN-10: 3-89528-590-0

Fuglewicz-Bren, Marion, Die Philosophen kommen, tredition GmbH, Hamburg ISBN 978-3-8495-4395-2

Gutknecht, Thomas et.al. Beratung und Bildung, Jahrbuch IGPP, Lit Verlag Berlin, 2006, ISBN 3-8258-9967-5

Lindner, David, Von Kunst leben, marketing fpr kreative Freiberufler, Traumzeit-Verlag, 2004, ISBN 3-933825-14-8

Litke, Hans D. et.al. Projektmanagement, Haufe Lexware 2012, ISBN-10 3648035029

Rossmann, Reinhard, et.al. Die 7 Sünden beim Gründen. Die abenteuerliche Reise von der Existenzgründung bis zum erfolgreichen Unternehmer - ein Businessroman, Books on Demand ISBN-10: 383342530X

Ruschmann, Eckart, Philosophische Beratung, Kohlhammer Philosophie 1999, ISBN, 3-17-015899-6

Schlembach, Claudia, Businessplan, Pocket Business, Cornelsen Verlag 2005, ISBN 3-589-21918-1

Scheucher, Gerhard, Christine Steindorfer, Die Aufwärtsspirale, Wie man mit Erfolg Niederlagen meistert, Leykam Verlag 2014, ISBN-10 3701179042

Weinhold, Kathrein, Selbstmanagement im Kunstbetrieb, Handbuch für Kunstschaffende transcript Verlag 2005, Bielefeld, ISBN 3-89942-144-2

## **Modul 6.2**

### **Die Gesellschaft: Philosophieren als Bildungsarbeit**

Schwerpunkt: Philosophieren mit Kinder und Jugendlichen

**LV-Typ:** Übung; 2SSt.; 3 ECTS

**LV Leiterin:** Dr. Gabriele Ruf-Zoratti

#### **Termine**

Fr., 16.03.2018, 9.00 bis 17.30 Uhr

Sa., 17.03.2018, 9.00 bis 16.00 Uhr

Fr., 13.04.2018, 9.00 bis 17.30 Uhr

Sa., 14.04.2018, 9.00 bis 16.00 Uhr

#### **Zielsetzung und Inhalt**

Bereits Sokrates stellte das Philosophieren mit jungen Menschen ins Zentrum seiner Tätigkeit. Auch heute handelt es beim Philosophieren mit K&J nicht um die Weitergabe philosophischer Ideengeschichte, sondern um das selbsttätige Philosophieren als Prozess, wobei es gilt Ansätze zu erarbeiten, die dynamische Denkstrukturen in angenehmer Atmosphäre aufbauen. Im Zentrum steht somit das Philosophieren als kreatives Tun, das sich in unterschiedlichster Weise bereits in vielen Ländern etablierte.

Vorerst wird ein Überblick zur Toleranz zum Philosophieren gewonnen und das Philosophieren mit K&J in seinen historischen, interkulturellen und internationalen Wurzeln kennengelernt. Im Anschluss daran werden wir uns mit der Rolle der Gesprächsleitung im Kontext des Philosophierens mit K&J auseinandersetzen. Schwerpunkt ist, das Spezifikum philosophischer Fragen von K&J zu verstehen und altersgerecht darauf einzugehen.

Anschließend werden Methoden und Wege erläutert, wie K&J in eine philosophische Grundhaltung geführt werden können. Motivierende Formen und Arbeitsweisen zum Aufbau eines philosophischen Gesprächs sowie Techniken zu deren Weiterentwicklung und Möglichkeiten zur Vertiefung werden vorgestellt. Geeignete Begleitformen werden erarbeitet, die junge Menschen beim eigenständigen und fortschreitenden Prozess des Verständnisses von sich selbst, dem Gegenüber und der Welt unterstützen. Dazu werden Konzepte von namhaften Pädagogen / Philosophen / Psychologen vorgestellt, um im Anschluss daran eigenes kreatives Potential aufzuspüren. Herangezogen zum selbsttätigen Philosophieren in der ‚reflektierenden Forschungsgemeinschaft‘ (M. Lipman) der Gruppe werden Kinderbücher, Geschichten, Mythen, Märchen, Gedankenspiele, Bilder, Spiele und Arbeitsmaterialien zum Gestalten.

Die Auseinandersetzung mit dem kollektiven Unbewussten, die in uns ruhenden Urbilder, die irrationale und rationale Natur des Menschen sowie urmenschliche Vorstellungsmuster führen tiefer in die eigene Gedankenwelt. Stärken und Schwächen, Trauer und Tod, Angst, Mut und Veränderung (Pubertät) sind Themen, die unangezweifelt K&J beschäftigen.

Erzählformen, die zum Weiterdenken und Hinterfragen anregen, werden gemeinsam erarbeitet.

Dilemmageschichten als Ausgangspunkt exemplarischer Fragestellungen bieten eine große Bandbreite argumentierbarer und ethisch verantwortbarer Positionen. Durch ihre Struktur werden wir der Frage nachgehen, inwieweit Gefühle und Denken zusammenhängen und uns mit den Stufen der Moralentwicklung beschäftigen. Dieses Wissen ist unabdingbar beim Philosophieren mit K&J, das alters- und entwicklungsbedingt unterschiedlich zu gestalten ist. Themen wie Freundschaft und Liebe, Zweifel und Entscheidung, Gerechtigkeit und Fairness werden den Kern dieses philosophischen Diskurses bilden.

Philosophieren ist ohne Sprache nicht möglich, Philosophieren ist auch ein Arbeiten mit Begriffen. Kinder erleben große Freude beim Erkennen der Bedeutung von Worten und lieben den spielerischen Umgang mit Begriffen. Durch Analysieren, Explizieren und Interpretieren findet eine Enthüllung statt, die oft den Grundstein zum gemeinsamen Philosophieren legt. Anhand ausgewählter Wort- und Sprachspiele wird der Umgang mit Sprache philosophisch erprobt.

Möglichkeiten eines Dialogs im Einzelgespräch zu den Themen Selbsterkenntnis, ich und der/die andere(n), Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen werden anhand ausgewählter Texte und Materialien vorgestellt.

Im Anschluss werden gemeinsam mit den Teilnehmer-innen weiterführende Übungen und Dialogformen erarbeitet, wodurch sie sich mit Hilfe spezifischer, lustvoller Herangehensweisen und differenter Materialien ein Rüstzeug zum Philosophieren mit K&J aneignen.

Zum Abschluss der Lehrveranstaltung präsentieren die Teilnehmer-innen ein selbst gewähltes Thema/Beispiel/Material oder einen Text verbunden mit der Vorstellung einer Methode zur Gesprächsführung zum Philosophieren mit Kindern oder Jugendlichen.

Durch diesen Aufbau werden in der Lehrveranstaltung drei unterschiedliche Bereiche abgedeckt: Theoretische Grundlagen, methodisch-didaktische Modelle und damit verbunden die praxisbezogene Umsetzung.

## **Methodik**

Vortrag, Präsentation, Diskussion, Paar- und Gruppenarbeiten, Erstellen von und Umgang mit Materialien.

Zunächst wird eine Einführung in das Thema mittels eines Vortrags erfolgen und entsprechende Literatur aus philosophisch-pädagogisch-praktischer Sicht präsentiert. Vorstellung von Materialien und Einüben von Gesprächsinstrumentarien für das Philosophieren mit K&J folgen, wobei auf die unterschiedlichen Altersgruppen der K&J eingegangen wird. Erarbeiten konkreter Themen und möglicher Formate zum Philosophieren mit K&J, die die Kreativität der Teilnehmer-innen und das Aneignen von Kompetenzen für Gruppen- und Einzelgespräche fördern.

## **Leistungsbeurteilung**

Anwesenheit, fortlaufende Mitarbeit und die Präsentation am Ende der Lehrveranstaltung werden zur Leistungsbeurteilung herangezogen.

## **Literaturhinweise**

Bostelmann, Antje; Metze, Thomas: Zwischen Himmel und Erde. Philosophieren und Nachdenken mit Kindern über Leben und Tod. Beltz, Weinheim 2010.

Brüning, Barbara: Anschaulich philosophieren. Mit Märchen, Fabeln, Bildern und Filmen. Beltz, Weinheim und Basel, 2007.

Brüning, Barbara: Philosophieren mit Kindern. Eine Einführung in Theorie und Praxis. LIT Verlag, Berlin 2015.

Brüning, Babara: Philosophieren in der Grundschule. Grundlagen, Methoden, Anregungen. Cornelsen Scriptor, Berlin 2001.

Calvert, Kristina: Mit Metaphern philosophieren. Sprachlich-präsentative Symbole beim Philosophieren mit Kindern in der Grundschule., Kopäd –Verlag, München 2000.

Calvert, Kristina: Philosophieren mit Kindern. Angst und Mut. Erhard Friedrich Verlag, Seelze-Velber, 2008.

Daurer, Doris: Staunen-Zweifeln-Betroffensein. Mit Kindern philosophieren. Beltz&Gelberg, Weinheim 1999.

Haglund, Liza: Gedankenspiele. Philosophie für Kinder. Bertelsmann, Gütersloh 2007.

Labbe, Brigitte; Puech, Michel: Denk dir die Welt. Übersetzt aus dem Französischen von Anne Braun. Loewe, Bindlach 2002.

Lipman, Matthew: Das geheimnisvolle Wesen. Philosophieren mit Kindern. Übersetzt und herausgegeben von Daniela G. Camhy, Akademia Verlag, Sankt Augustin 2007.

Martens, Ekkehardt: Philosophieren mit Kindern. Reclam, Ditzingen 1999.

Matthews, Gareth B.: Die Philosophie der Kindheit. Wenn Kinder weiter denken als Erwachsene. Beltz Quadriga, Berlin 1995.

Rude, Christoph: (Hrsg.) Praxisleitfaden Kinder philosophieren. Für Kindertageseinrichtungen und Schulen. Kind sein-Sinn erfahren-Werte lernen. Akademie Kinder Philosophieren im Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft, Freising 2011.

Schneider, Ilona Katharina: „Darüber habe ich auch schon nachgedacht“. Philosophische Geschichten für Kinder. Auer, Donauwörth, 2000.

Schreier, Helmut; Matthews, Gareth B.: Nachdenken mit Kindern. Aus der Praxis der Kinderphilosophie in der Grundschule. Klinghart, Bad Heilbrunn, 1999.

Zoller-Morf, Eva: Philosophische Reise. Unterwegs mit Kindern auf der Suche nach Lebensfreude und Sinn. Herder, Freiburg im Breisgau, Wien 2000.

Zoller-Morf, Eva: Selber denken macht schlau. Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen. Zytglogge Verlag, Oberhofen 2010.